

P011 Hubert Tinkhauser (m)

Interview und Teiltranskript von Silvia Panzl-Schmoller

06.08.2018

Dauer: 01:25:36

Eckdaten:

Geboren 1934 in St. Georgen bei Bruneck, Südtirol, Italien

Seit 1942 in Österreich

Ausschnitt aus dem Gesamtinterview mit Hubert Tinkhauser

00:00:18 Lebensgeschichte

Hubert Tinkhauser wurde 1934, seine Schwester 1937 in St. Georgen bei Bruneck geboren. Die Geschwister verließen mit ihren Eltern im Jahr 1940 Südtirol und kamen nach Beuthen, Oberschlesien, einem Kohleabbaugebiet, wo es kaum sonnige Tage gab. Nach einigen Monaten Aufenthalt übersiedelte die Familie nach Kalsching bei Krumau. Dort bekamen sie eine Wohnung bei einem Bauern in einem großen Vierkanthof, wo auch noch eine andere Familie wohnte. Seine Kindheit beschreibt Hubert Tinkhauser als relativ schöne Zeit. Sein Vater hatte zu diesem Zeitpunkt eine Arbeitsstelle in Przemyśl, Polen und kam nur an den Wochenenden nach Hause. Als die Mutter eines Tages das Rohr für den Rauchabzug zu früh abspernte, bildeten sich Holz- oder Kohlegase, worauf die Mutter zusammenbrach. Am Boden dürfte sich noch bessere Luft befunden haben, da sie sich noch aufraffen und die Fenster öffnen konnte. Der Vater wurde zum Militärdienst einberufen. Hubert Tinkhauser erzählt von einer Palmweihe, bei der er für den Bauern eine schön geschmückte Palmstange in die Kirche tragen durfte. Danach waren sie beim Bauern zum Mittagessen eingeladen, wo es Schweinsbraten mit Böhmerknödel gab. Er könne sich daran noch genau erinnern: Die Knödel waren braun und sehr hart. Die Eltern erzählten ihm, dass die Bewohner des Böhmerwaldes Angst vor den Tschechen hatten. Später erfuhr er, dass die Besitzer des Vierkanthofes tatsächlich flüchten mussten und nur mitnehmen durften, was auf einem kleinen Handkarren Platz hatte. Hubert Tinkhausers Großeltern besaßen in Südtirol eine kleine Landwirtschaft, die einer so genannten "Umsiedlungsgesellschaft" übergeben wurde. In Fieberbrunn in Tirol bekamen sie wieder eine kleine Landwirtschaft übereignet. So übersiedelte die Familie 1942, inzwischen waren es drei Geschwister, weiter nach Fieberbrunn. Daran kann sich Hubert Tinkhauser nicht mehr erinnern. Auch die Großeltern übersiedelten nach Fieberbrunn. Seine Schulzeit begann Hubert Tinkhauser in Kalsching. In Fieberbrunn musste er aufgrund des späten Schuleinstiegs ein Jahr wiederholen. Er schloss die Schule in Fieberbrunn ab und arbeitete am Hof und

als Hilfsarbeiter. Für Lehrstellen, die ihn interessierten, gab es keine offenen Stellen und so bewarb sich Hubert Tinkhauser bei der Gendarmerie, machte die Aufnahmeprüfung und begann am 3. Juli 1953 die Gendarmerie–Schule Tirol II. Zu diesem Zeitpunkt besaß er neben der österreichischen auch die italienische Staatsbürgerschaft. Nachdem er zum Militärdienst nach Italien einberufen wurde, fuhr er sofort nach Innsbruck und legte die italienische Staatsbürgerschaft zurück, um nicht als "fahnenflüchtig" zu gelten.

Das gesamte Interview kann im Stadtarchiv Salzburg im Lesesaal angehört werden.